

12-11	5-1
12-15	12-16
10-11	9-11

41-44	10-48
33-38	32-38
28-31	23-30

44-46	42-45
44-46	40-42
41-43	38-39
38-40	—
38-40	36-38

30-36	30-38
-------	-------

4 Dohfen, 30
Schweine, Preise:
Kühe b 16-20,
14-36, b 28-30,
Laut: In allen

115-270, Kühe
über 30-45 —
Kühe 200-300,

Kidlingen:
Zuffingen

oggen 10-10,50,
en 8, Gerste 11-
7-80, — Zuff-
8,40-9 Mart.

idung, mähiger
ter verzeichnete
ken Besuch Am
erde. Das Hau-
n Eindruz der
ht als rege be-
ändlerpferde 600
re Arbeitspferde
n 450-750 Mk.
für Främierung
en. Im ganzen
hlen verteilte. —
hwerer Unfall
dränge vor dem
Boplingen be-
nglücklichen Hai-
im Krankenhaus
es Maris hatten
meist frühzeitig

if dem Rathaus
verfeigerung des
neue Gemeinde-
äude betrug ein-
mit 22.500 Mk.
gegeben. Der Ju-

mismäßig miden
st Fortbauer des
erwarten.

ew. Gemeinderat,

Seiten.

Landwirtschaft.

Borträge

11

ete"

er
der Bibel lese"

ema: "Warum
st erwarte".
aus Karlsruhe.
ngeladen. 76

en

ft

id

en

ents durch die
er - Nagold

mbliche sonnige

mer-
nung

ubehör auf 1. April
später

ermieten

eb. unt. W. Nr. 72
ie Gsch. St. b. 81.

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Bergis-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamagile 60 J., Sammel-Anzeigen 50%o Zuschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Adress-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gefellschaffer Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 10 Gegründet 1827 Donnerstag, den 14. Januar 1932 Fernsprecher Nr. 29 106. Jahrgang

Tagespiegel

Der Preiskommission für Württemberg, Polizeipräsident, Klüber-Stutzgart, fordert in einem Aufruf alle Kreise der Bevölkerung auf, ihn in seiner Arbeit für Preisfestsetzung und Überwachung zu unterstützen.

Der Reparationsausschuss des Reichskabinetts hat am Mittwoch die Besprechung über die Richtlinien für die deutsche Abordnung auf der Lausanner Konferenz wieder aufgenommen.

Der Jungendliche Orden hat beim Reichsinnenminister einen Antrag auf Zulassung eines Volksbezugsens über die Ausweitung der Hindenburgs eingereicht. Gleichzeitig richtet der Vorsitzende Arthur Mahraun einen diesbezüglichen Aufruf an das deutsche Volk.

Die beantragte Entlassung von 170 Angestellten und 1000 Bergleuten bei der Bergbaugruppe Hamborn der Vereinigten Stahlwerke wurde von der Regierungsbehörde für die Arbeiter auf 31. Januar und für die Angestellten je nach Tarif oder Verträgen genehmigt.

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts hat am Mittwoch die Untersuchung auf dem Gebiet des Textilwesens begonnen und die Tagesordnung für die Konferenz 1933 (Arbeitslosenfrage) festgelegt. Im Verwaltungsrat ist Deutschland durch Ministerialdirektor Dr. Weigert (Regierungsvertreter), Kommerzienrat Vogel (Arbeitgeber) und Hermann Müller (Arbeitnehmer) vertreten.

Die Vereinigten Staaten werden auf der Lausanner Konferenz nicht einmal durch einen Beobachter vertreten sein, um jeden Schein eines erneuten Eingreifens Amerikas zu vermeiden.

Bei einer Nachwahl für den verstorbenen Senator Orwam (Demokrat) wurde in Little Rock (Arkansas) dessen Witwe als erste Frau in den Senat in Washington gewählt.

Die japanische Regierung ist der Ansicht, die neue chinesische Regierung in Nankin sei nicht gefestigt genug, um mit ihr Friedensverhandlungen zu führen. Die neue Regierung scheint auch tatsächlich schon am Zusammenbruch zu sein.

Die chinesische Regierung hat sich in der Antwortnote an Washington bereit erklärt, mit Amerika zusammenzuarbeiten, um der Unantastbarkeit des Neunmächtevertrags Geltung zu verschaffen.

Seute ist der letzte Umlauftermin für Fernpostkarten zu 8 Pfennig mit eingedrucktem Wertzeichen.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei hat beschlossen, bei den Reichspräsidentenwahlen in jedem Falle als eigenen Kandidaten den Vorsitzenden der Partei, Ernst Thälmann aufzustellen.

Zur Präsidentenwahl Die Absage Hitlers

Berlin, 13. Jan. Gestern wurde dem Reichskanzler folgendes Schreiben Hitlers übergeben:

Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Am 6. Januar 1932 teilte mir Reichsminister des Innern General Groener mit, es bestünde die Absicht, die Präsidentschaft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg auf parlamentarischem Weg zu verlängern bzw. den Reichspräsidenten durch eine Zweidrittelmehrheit des Reichstags neu wählen zu lassen. Reichsminister des Innern Groener bat mich um Stellungnahme der Partei zu diesem Vorhaben. Ich beehre mich, Ihnen, sehr geehrter Herr Reichskanzler, mitzuteilen, daß die NSDAP bei aller Verehrung für die Person des Reichspräsidenten nicht in der Lage ist, diesen Vorschlag zu unterstützen. Ich lehne daher im Namen der nationalsozialistischen Bewegung unsere Zustimmung ab. Die verfassungsrechtlichen, außen- und innerpolitischen sowie moralischen Gründe, die uns zu dieser Stellungnahme bewegen, werde ich Ihnen, sehr geehrter Herr Reichskanzler, in einer eingehenden Darlegung umgehend zustellen. Mit der Versicherung vorzüglicher Hochachtung bin ich, sehr geehrter Herr Reichskanzler, Ihr sehr ergebener Adolf Hitler.

Hitler hat befanntlich auch dem Reichspräsidenten selbst brieflich von der Ablehnung der parlamentarischen Wiederwahl Kenntnis gegeben.

Wahlauschuss unter Gehler?

Der völkervertreterische Abgeordnete Graf Westarp ist von verschiedenen Parteien der Mitte herangetreten, ob von ihrer Seite aus die Kandidatur Hindenburgs aufgestellt werden könne. In einer Beratung wurde festgestellt, daß dieser Weg nicht gangbar sei, da er in Wirklichkeit zur Verschlagung der Kandidatur führen würde. Es wird nun erwogen, einen Ausschuss politisch unabhängiger Persönlichkeiten etwa unter Leitung des früheren Reichswehrministers Gehler zu bilden, der die Volkskandidatur Hindenburgs aufstellen und durchführen soll. Ein solcher Ausschuss war befanntlich auch bei der ersten Wahl 1925 unter Leitung des kürzlich verstorbenen Staatsministers a. D. v. Böckel gebildet worden.

Neueste Nachrichten

Die Deflation Ursache der Weltkrise

Berlin, 13. Jan. In hiesigen politischen Kreisen wird ein Artikel des englischen Bankiers und Finanzfachverständigen Sir Henry Strakholz im Londoner „Economist“ viel beachtet. Strakholz sagt: Der Fehlerkreis der Deflation kann nur dadurch gebrochen werden, daß man seine Ursache, also das allgemeine Sinken des Preisniveaus beseitigt, das durch die Höherwertung des Golds entstanden ist. Diese wiederum beruht in der Hauptache auf der Einreißung der Reparationen und der Verbandsschulden in Gold. Die Grundursache der Weltkrise ist die Deflation. Diese entspringt den gestörten Handelsverhältnissen und diese Störung ist wiederum die Folge der ungenügenden Anhäufung der Goldvorräte in Frankreich und Amerika.

Große Waffenfunde in Wien

Wien, 13. Jan. Die Polizei beschlagnahmte dieser Tage als verdächtig eine Lastwagenladung von 1000 Metallhülsen. Da die Polizei vermutete, daß die Hülsen zur Herstellung von Handgranaten bestimmt waren, und bei der Sendung, die von der kommunistischen Inno-Druckerei ausging, ein Schreiben an den sozialdemokrati-

chen Republikanismen Schutzbund gefunden wurde, wurde die Untersuchung nach dieser Richtung eingeleitet. Zunächst wurden weitere 500 Metallhülsen und eine Wagenladung mit 40 Gewehren beschlagnahmt und dann eine Hausdurchsuchung im Arbeiterheim des Stadtteils Ottakring vorgenommen. In einem abgemauerten Raum wurden nun 20 Maschinengewehre, 1000 Gewehre, Säbel, Bajonette und andere Waffen, in einem zweiten Raum Glasbehälter mit einem Sprengstoff entdeckt, der zur Fällung der Metallhülsen bestimmt war. Bei einer zweiten Hausdurchsuchung wurden, nachdem das Gebäude inzwischen polizeilich überwacht worden war, weitere Maschinengewehre, Gewehre, Pistolen und Revolver gefunden und gerichtlich beschlagnahmt.

Holland und das Neunmächteabkommen

Haag, 13. Jan. Die niederländische Regierung hat der Regierung der Vereinigten Staaten gestern im Hinblick auf die Berufung auf das Washingtoner Neunmächteabkommen, zu dessen Mitunterzeichnern Holland gehört, die Mitteilung zukommen lassen, daß sie es nicht für zweckmäßig halte, sich im japanisch-chinesischen Streitfall auch ihrerseits mit einer Note an die Regierungen Chinas und Japans zu wenden, weil Japan und China bereits auf die amerikanische Note geantwortet hätten.

Die Schicksalsstunde ist da!

Mit der Reparationskonferenz von Lausanne ist die Schicksalsstunde für Deutschland, für Europa gekommen. Brüning's Erklärung über die Zahlungsmöglichkeit für Deutschland, die zugleich den Standpunkt der deutschen Abordnung in Lausanne darlegen sollte, hat eine überraschende Offenbarung der bisher im Dunkel gehaltenen französischen Absichten hervorgerufen, deren Wahlsigelt auch die letzten noch zweifelnden Gemüter über die Rolle Frankreichs im gegenwärtigen politischen Geschehen aufklären muß. Ein Zufall hat dabei mitgewirkt.

Lehten Samstag hat der Kanzler den englischen Botschafter Rumbold auf dessen Wunsch empfangen und ihm dargelegt, daß die Reichsregierung eine endgültige Lösung der Tributfrage für allein richtig halte und daß diese Lösung nach ihrer Auffassung nur in der völligen Streichung der Reparationen bestehen dürfte, da von einem bloßen Zahlungsaufschub keine wirkliche Besserung der Lage zu erwarten sei.

Eine vorläufige, auf Vertrauensbruch beruhende englische Verlautbarung über diese Unterredung behauptete, Deutschland lehne grundsätzlich nun jeden Tribut ab. Da ging der Spektakel in Paris los. Die Presse zitierte wie auf Kommando von „Zerreißen des Youngplans und des Vertrags von Versailles“ durch Deutschland. Am Samstagabend noch gab der Reichskanzler durch WTB die bekante Erklärung ab: Auf der Konferenz gelte es, die Schlussfolgerungen aus dem Bericht der Völker Sachverständigen zu ziehen. Die deutsche Abordnung habe die gegebene Sachlage darzustellen und die andern beteiligten Regierungen aufzufordern, daß sie auch ihrerseits dieser Sachlage Rechnung tragen und nicht nach Kompromißlösungen suchen, für die eine wirkliche Möglichkeit nicht mehr gegeben sei.

Aus diesem von den Sachverständigen in Basel befehligten Nichtkönnen macht man in Paris ein Nichtwollen, ein „Zerreißen der heiligen Verträge“, und halbamtlich werden durch Haas die wütendsten Drohungen ausgesprochen, die Europa und die Welt in ein Chaos zu führen geeignet wären, falls sie jemals Wirklichkeit würden: nämlich Unterbindung der deutschen Ausfuhr und Zerschöpfung der deutschen Währung.

Das alles geschieht ohne einen Schimmer von Erinnerung daran, daß Deutschland während der sechs Jahre des Dawes- und Youngplans mit peinlichster Genauigkeit bemüht gewesen ist, auf Kosten seiner Substanz, selbst mit geborgten Geldern, seinen Reparationsverpflichtungen nachzukommen. Alle Rechenunfsprüche können nicht darüber hinwegtäuschen, daß Deutschland Milliardennummen an Entschädigung geleistet hat, die in der Geschichte kein Beispiel finden. Eben erst hat der Präsident der New Yorker Chase-National-Bank, Wiggins, dargelegt, daß Deutschland im Verlauf der beiden letzten Jahre durch Rückzahlung von ungefähr fünf Milliarden Mark privater Schulden seit Herbst 1930 über seine politischen Schulden hinaus sehr große Regelmäßigkeit, seinen Verpflichtungen nachzukommen, bewiesen habe. Erst im Sommer 1931 habe Deutschland Zahlungserleichterungen für die Reparationen und die Handelskredite verlangt. Es habe sich demüht, die ausländische Schuld (die es ja zum großen Teil für Reparationszahlungen aufgenommen hat) zurückzugeben. Die Rückzahlungen seien aber übertrieben gewesen und sowohl im Interesse der Gläubiger wie Deutschlands selbst liege es, das Gold und die ausländischen Devisen zu schützen. Ist gegenüber solchen Tatsachen noch die Verdächtigung von der selbstgewollten deutschen Zahlungsunfähigkeit aufrechtzuerhalten? Wenn Mussolini neulich mit behender Ironie sagen konnte: „Was ein berechtigter Stolz der Zivilisation des zwanzigsten Jahr-

hunderts war, wird zu einer mehrmütigen Erinnerung an vergangene Zeiten. Wir kehren wieder ins Mittelalter zurück; wir haben uns wohl hart verdrückt, wirtschaftlich gesehen ist aber ein Mittelalter um uns in jeder Hinsicht“, dann sieht Frankreich an der Spitze des Stoktrupps, der in das Mittelalter hineinmarschiert. Wird die Lausanner Konferenz diesem verderblichen Geschehen Einhalt tun? Deutschland ist seit dem Versailler Vertrag, im Locarno, beim Londoner Ultimatum, beim Dawes- und Youngplan mit den rüft zelosigen Mitteln des politischen und wirtschaftlichen Drucks gezwungen worden, Verpflichtungen anzuerkennen und zu unterschreiben, die sich gegenüber den unbeglanten Tatsachen der Wirklichkeit als unhaltbar und undurchführbar erweisen. Die Folgen dieser Reparationspolitik der Unvernunft sind für die ganze Welt schädigend gewesen. Darum hat die Welt ein Interesse daran, daß diese Politik nach mittelalterlichen Grundsätzen, deren Verleüder Frankreich ist, einer menschlicheren und vernünftigeren Entwicklung Platz macht.

Poncet war unterrichtet

Paris, 13. Jan. Der deutsche Botschafter v. Hoersch hatte am Montag eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Laval und wies ihm nach, daß die englische Reutermeldung über die Unterredung Brüning's mit dem englischen Botschafter Rumbold unrichtig und entstellend sei. Laval stellte sich auf einen entgegengesetzten Standpunkt und erklärte, der deutsche Standpunkt sei schiedweg unannehmbar.

In den Pariser Blättern war eine Not auch darüber zum Ausdruck gekommen, daß Brüning dem englischen Botschafter (am Samstag) jene Mitteilung gemacht habe, während der französische Botschafter Francois-Poncet nichts erfahren habe. Dies ist wieder eine faustdicke Lüge. Francois-Poncet ist am Mittwoch voriger Woche beim Reichskanzler gewesen und hat dort genau dasselbe erfahren was Rumbold am folgenden Samstag. Am Donnerstag ist dann Francois-Poncet nach Paris abgereist. Die französische Regierung war also schon über die Absichten der Reichsregierung unterrichtet, ehe überhaupt die Unterredung mit dem englischen Botschafter stattfand.

Der „politische Durchbruch“

Paris, 13. Jan. Das dem jetzigen Berliner Botschafter Francois-Poncet sehr nahesteheende „Journal“ erfährt von einem „Franzosen, der Deutschland sehr gut kennt und einem besonders guten Beobachtungsposten steht“ (d. h. von Poncet selber): Für die Erklärung Brüning's sei der Zentrumsführer Brälat Raas verantwortlich. Von diesem stamme das Wort: Jetzt sei der gegebene Augenblick zu einem politischen Durchbruch. Das sei jetzt die Meinung in Deutschland geworden, das wieder einmal eine „Not-Bijugose“ erliebe. Man hoffe dabei auf die Unterstützung Amerikas und Englands. Die Deutschen neigen stets dazu, sich als Opfer zu betrachten. Auch auf dem Gebiet der Abrüstung gebe sich der deutsche Durchbruchswille kund unter Verletzung des Versailler Vertrags. (1) Frankreich werde sich aber nicht auf den passiven Widerstand beschränken; es habe Waffen in der Hand, die sehr wirksam seien und die auch seinerzeit dem Durchbruchswort bei der Zollunionsgeschichte glatt zum Stehen gebracht haben. (Gemeint ist die finanzielle Großmacht Frankreichs und deren rücksichtslose Anwendung gegen „Durchbruchswort“.)



Antrag Rankings auf wirtschaftliche Sanktionen gegen Japan?

Paris, 13. Jan. Nach einer Meldung aus Ranking erklärte ein Vertreter der Regierung von Ranking, daß China beabsichtigt, während der nächsten Bölkerbundsversammlung die Anwendung wirtschaftlicher Sanktionen gegen Japan auf Grund des Artikels 16 der Bölkerbundscharta zu beantragen.

Die Invalidenversicherung 1932

Im Dezember liefen etwa 3 Millionen Renteneinbehalten, rund 2.300.000 Invalidenrenten, 670.000 Witwenrenten und etwa rund 610.000 Waisenrenten. Die den Trägern der Invalidenversicherung obliegende Rentenkasselast wird für 1931 auf rund 970 Millionen Mark geschätzt. Da die Renten dem natürlichen Wachstum entsprechend um etwa 70 Millionen steigen, ist bisher für 1932 mit einer Rentenkasselast für die Träger der Invalidenversicherung von rund 1.040 Millionen Mark gerechnet worden. Die Beitrageinnahme wird für 1931 etwa 840 Millionen Mark betragen.

Bei der Besprechung im Reichsoberfinanzamt ist man davon ausgegangen, für 1932 die gleiche Beitrageinnahme wie in 1931 — also 840 Millionen Mark — anzusetzen. Wohl die meisten Versicherungsanstalten haben bei Aufstellung der Haushaltspläne hiernach verfahren, jedoch ist zu befürchten, daß die Beitrageinnahmen noch weitere Rückgänge erfahren. Durch die Bestimmungen der vierten Reichsnotverordnung werden die Träger der Invalidenversicherung jährlich rund 73 Millionen Mark weniger ausgeben haben. Daneben treten noch Ersparnisse für das Reich in Höhe von 27 Millionen ein. Der Reibetrag für 1932 wird dadurch etwa noch 200 Millionen Mark ausmachen.

Das Vermögen der Träger der Invalidenversicherung betrug am 31. August 1471 Millionen Mark. Gegenüber dem 31. Dezember 1930, für den nach den Geschäfts- und Rechnungsberichten ein Reinerlös von 1937 Millionen vorhanden war, hat sich hiernach das Reinerlösvermögen in den ersten acht Monaten des Jahres 1931 um 166 Millionen Mark vermindert. Für Ende 1931 wird mit einem Vermögensbestand von noch etwa 1430 Millionen zu rechnen sein. Wie hoch der Wert dieses Reinerlösvermögens jetzt höchstens einzusetzen wäre, dafür fehlt jede Unterlage. Vielleicht müßten 30 bis 40 v. H. abgesetzt werden, denn der größte Posten von 478 Millionen Mark entfällt auf Wertpapiere.

Die Landesversicherungsanstalten können aus ihrem jezt noch zahlenmäßige über eine Milliarde betragenden Vermögen so gut wie nichts flüssig machen. Die Landesversicherungsanstalten verlangen, daß das Reich den ihnen zwangsweise übergebenen Betrag von rund 164 Millionen Mark Reichsschatzanweisungen des Jahres 1935 an Stelle baren Geldes sehr zurücknimmt. Freilich wird durch die Rücknahme der 164 Millionen Mark Reichsschatzanweisungen keine endgültige Sanierung eintreten. Vielmehr ist nur für das Jahr 1932 eine teilweise Hilfe gedankt, so daß die Hoffnungen bestehen, wenigstens über das vielleicht schwerste Jahr 1932 hinwegzukommen.

Württemberg

Stuttgart, 13. Januar.

Bekanntmachung über die Durchführung der Reichs-Pensionsfürsorge. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der Staatsanzeiger vom 12. Januar 1932 veröffentlichte eine Bekanntmachung des Staatsministeriums über die Durchführung der Reichs-Pensionsfürsorge und der Dritten Reichs-Gehaltsfürsorge, sowie der Dritten Notverordnung des Staatsministeriums.

Abfische beim Landestheater. Am Montag trat der Theaterbeirat wieder zusammen. Nach einem Bericht des „R.“ hat dabei Kultminister Dr. Bazille erklärt, daß es sich um ein Abgehen vom Umfang der weiteren Einsparungen in Höhe von 200.000 RM. nicht handeln könne. Das sei beschlossene Sache, und wenn keine Vorschläge gemacht würden, auf welche andere Art und Weise man die Einsparungen zu machen gedente, so werde es eben doch bei einem entsprechenden Abbau an den Personalausgaben sein Bewenden haben müssen. Der geplante weitere Abbau trifft in seiner Auswirkung am härtesten das Orchester und den Chor.

Die Dankeskarte des Staatsministeriums. Der Aufruf des württ. Staatsministeriums zu einer Sammlung zum Wiederaufbau des Stuttgarter Alten Schlosses fällt in eine

gedarme und allgemeine Notzeit. Die Erwartungen auf die sonst gern gegebenen kleinen Beiträge zur Sammlung werden deshalb im ganzen Land gleich zurückgeschraubt werden müssen. Das Staatsministerium hat den Sammelstellen eine hübsche, in Druck ausgeführte Dankeskarte zur Verfügung gestellt, die auf der linken Hälfte ein schönes photographisches Bild vom Stuttgarter Alten Schloss vor dem Brand festhält. Rechts wird in einem Bordruck von Staatspräsident Volz persönlich für die Spende gedankt.

Dank an die Feuerwehren. Herzog Albrecht von Württemberg hat dem Bürgermeisteramt Stuttgart den Betrag von 3000 RM. überwiesen mit der Bestimmung, ihn zugunsten der Feuerwehren zu verwenden, die bei den Löscharbeiten des Alten Schlosses eingesetzt waren, unter besonderer Berücksichtigung der Hinterbliebenen der beim Brand tödlich verunglückten Mannschaften und der Feuerwehrleute, die an ihrer Gesundheit gelitten haben. In dem an den Branddirektor der Stadt, Feuerwehr gerichtetem Schreiben sprach Herzog Albrecht seinen herzlichsten Dank und seine vollste Anerkennung für die umsichtige Leitung und die getroffenen Maßnahmen bei der Bekämpfung des Brandes aus und gedachte mit gleichem Dank und Anerkennung der Ingenieure und Mannschaften der Stadt, Feuerwehr und sämtlicher beim Brand eingesetzter anderer Feuerwehren, die unter den schwierigsten und gefährlichsten Umständen ihre Pflicht restlos erfüllt und das Menschensmögliche getan haben, das alte Stammschloß vor der Zerstörung zu retten. „Daß dies zu zwei Dritteln gelang“ — heißt es in dem Schreiben weiter — „ist das unbestrittene Verdienst Ihrer Leitung, sowie der hervorragenden Ausbildung und selbstlosen Pflichterfüllung der Feuerwehrmannschaften.“

Beratung. Obervermessungsrat Schmela beim städt. Vermessungsamt Stuttgart wurde vom Herrn Reichspräsidenten zum Mitglied des Beirats für das Vermessungswesen auf die Dauer von fünf Jahren mit Wirkung vom 10. Januar 1932 berufen.

Krippen- und Puppen-Ausstellung. Infolge des anhaltend regen Besuchs wird die Ausstellung im Schlossmuseum (Neues Schloß) bis zum Ende des Monats verlängert. Auch die mit aufgestellten modernen Krippen von Anna Hebrle und Bildhauer v. Gräbner können durch das Entgegenkommen der Künstler bis zu diesem Zeitpunkt ausgestellt bleiben. Die Ausstellung ist geöffnet: Sonntags 11—15.30 Uhr (nicht wie bisher bis 17 Uhr), werktags 10—12 und 2—5 Uhr; Erwachsene 20 J., Kinder 10 J.

Heimattreffen aller Schwaben in Stuttgart 1932. Die „Schwäbische Heimatzentrale“ in Stuttgart ruft die Schwaben in Deutschland und im Ausland zu einem „Schwäbischen Heimatfest 1932“ auf, der vom 30. Juli bis 2. August im Anschluß an das große Deutsche Sängerfest in Frankfurt a. M. in Stuttgart stattfinden soll. Geplant sind u. a. ein Heimatfest „Wie gut Württemberg allewege!“, eine öffentliche Kundgebung, ein großer historischer Trachtenfestzug, ein schwäbisches Volksfest usw.

Mitwilliger Generalalarm. Durch mutwilliges Rufen eines Straßenfeuermelders wurde heute morgen die Feuerwehr 2 nach der Rottelstraße gerufen. Als Täter wurde der 52 J. a. Kaufmann Richard Mohr von hier festgenommen.

Vom Tode. In der Straßenbahnhalde im „Vogelsang“ stürzte ein 32 J. a. Arbeiter vom Dach eines Straßenbahnwagens ab. Er trug einen Schädelbruch und eine Verletzung der Wirbelsäule davon, so daß er in das Katharinenhospital aufgenommen werden mußte. — In selbstmörderischer Absicht brachte sich in einem Haus der Oberen Badstraße ein 27 J. a. Mann einen Stich in die linke Brustseite bei. Er wurde lebensgefährlich verletzt nach dem Katharinenhospital übergeführt.

Hedelfingen bei Stuttgart. 13. Jan. Ein Fuhrwerk samt Pferd gestohlen. Gestern nachmittag wurde einem hiesigen Fuhrmann, der seinen Wagen mit Pferd vor einer Wirtschaft zwischen Wangen und Hedelfingen stehen hatte, dieser von einem Unbekannten weggeführt. Der Täter, ein Mehrgewehrbesitzer von Eßlingen, ließ das Fuhrwerk vor einer Wirtschaft stehen, wo er von einem Polizeibeamten festgenommen wurde.

Aus dem Lande

Bernhausen N. Stuttgart, 13. Jan. Autounfall. Am Montag stießen zwei Lastautos in voller Fahrt an der „Garbe“ zusammen. Dem Insassen des einen Lastwagens wurde bei dem Zusammenprall durch Glasplitter die Schlagader durchschnitten. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich.

Mühlacker, 13. Jan. Hartnäckiger Selbstmordkandidat. Ein hiesiger Eisenbahner, der in Borzheim beschäftigt ist, wollte sich erhängen, wurde aber kurz vor seiner Erstickung von einem Hausbewohner abgeknippt. Nachdem er das Bewußtsein erlangt hatte, äußerte er sich sehr unzufrieden darüber, daß man ihn abgeknippt habe. Schon vor einigen Tagen wollte er sich wegen Streitigkeiten mit der Frau und den Stiefkindern auf der Bühne erhängen. Der Strick konnte ihm damals noch rechtzeitig abgenommen werden.

Reutlingen, 13. Jan. Diamantene Hochzeit. Am Donnerstag feiern die Eheleute Hermann und Karoline Boger hier das Fest der diamantenen Hochzeit. Am 14. Januar 1872 wurden sie in Eßlingen getraut. Boger, von Beruf Schlosser und Veteran aus dem Feldzug 1870, steht im 86., seine Frau im 85. Lebensjahr.

Mühlungener Geldraub. Am Montag wurden durch die hiesige Kriminalpolizei zwei junge Leute festgenommen, die am 8. Januar versucht hatten, einem hiesigen Geschäftsdienst, bei dem sie eine größere Summe Geldes vermuteten, zu berauben. Statt des erhofften Geldbetrags enthielt aber die dem Boten abgenommene Aktentasche nur Postkarten. Die Täter wurden dem Amtsgericht vorgeführt.

Tödlicher Unfall. Beim Kohlenausladen wurde bei der Firma H. Gminder der 50jährige Heinrich Kießbauch aus Gomaringen durch den zu Bruch gehenden Ausleger des Drehkrans am Kopf getroffen und sofort getötet.

Eßlingen, 11. Jan. Ein „Schildebürgerkrieg“. Fuhren da am vergangenen Samstag einige Bauern von einem Dorf des Heubergs mit dem Lastwagen in einen Nachbarort, um auf dem Jahrmarkt Schweine zu kaufen. Richtig wurden Schweinekäufe abgeschlossen. Um die Tiere vor der strengen Kälte zu schützen, wurden sie mit aller erdenklichen Sorgfalt verpackt und auf den Wagen geladen. Einige ganz Borstliche setzten sich zwecks Wärmeerzeugung noch auf die Kisten. Untenwegs mußte aber festgestellt werden, daß 6 Schweine wegen Mangels an Luft erstickt waren.

Beßendorf N. Oberndorf, 13. Jan. Tödlicher Unfall. Montag nacht ist unerwartet rasch im Alter von 63 Jahren Bürgermeister Johann Repomulz im precht gestorben. Bürgermeister Lamprecht wollte noch vor dem Zubettgehen im Stall nach dem Rechten sehen, stürzte die Treppe herab, schlug mit dem Kopf auf eine Steinplatte auf und erlitt einen schweren Schädelbruch, der alsbald den Tod herbeiführte.

Eßlingen, 13. Jan. Diebstähle. Schon seit einem Jahr wurden in der Württ.-Hobenz. Tricotwarenfabrik hier fortgesetzt Tricotwaren aller Art entwendet. Obwohl es der Kriminalabteilung schon früher gelungen ist, einige Täter sowie die Hebler der Straße zuzuführen, wurden die Diebstähle neuerdings wieder von anderer Seite fortgesetzt. Am 8. Januar konnten wieder für mehrere hundert Mark Waren, die in der Wühtrü entwendet und die Gustav Stump, auch „Weinbinder“ und „Hugel“ genannt, von hier, teilweise in Eßlingen und Sulgau verkauft und teilweise in Wirtschaften verlegt und lagern hatte, sichergestellt werden. Stump, der bereits dem Gericht übergeben wurde, bestreitet, die Waren selbst gestohlen, vielmehr will er sie von einem Unbekannten von Laßlingen gekauft haben. Die gewerbmäßige Heblererei gibt er zu, auch daß er noch an verschiedene Personen hier und in der Umgebung Waren zu Heblerpreisen abgesetzt hat.

Göppingen, 13. Jan. Die Aufführung eines Brandes. Das am 29. September v. J. auf dem Gräflich Degensfeldschen „Schloßhof“ in Rechsberghausen ausgebrochene Schadenfeuer, dem seinerzeit das Wirtschaftsgelände zum Opfer fiel, scheint nunmehr aufgeklärt werden zu können. Wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung wurde der bisherige Richter Reil an seinem Wohnort Kohnwälden festgenommen und dem Polizeipräsidium Stuttgart zugeführt.

Lotteriegeld. Bei der letzten Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie gewann ein hiesiger Wirt, der seit zwei Jahren spielt, 15.000 Mark.

Weingarten, 13. Jan. Seinen Verletzungen erlegen. Der bei dem Familiedrama in Weingarten durch einen Bauschuh schwer verletzte Händler Hafertorn ist im Städt. Krankenhaus in Weingarten seinen Verletzungen erlegen.

Vom bayerischen Allgäu, 13. Jan. Beim Leichen-schmaus gestorben. Einen traurigen Abschluß fand eine in Stöttwang stattgefundene Trauerfeier für einen Landwirt. Gegen Ende des Leichenschmaus wurde die 50 J. a. Schwefler des Verstorbenen plötzlich vom Schlag gerührt und war in wenigen Minuten tot.

Zumpe macht Karriere

Einiges Besorgnis erregende Geschichte von Fritz Körner

„Einverstanden, Herr Regierungsrat! Aber... was kostet der Spaß?“

„Ach darüber reden wir jezt nicht!“

„Ach möchte Ihnen nicht auf der Tasche liegen, so gering jezt auch mein Bolontärgehalt ist.“

„Na, gut! Ich mache einen Preis! Ich zahle im Monat 100 Mark Miete. Fünf Räume sind es, da kommen auf jedes Zimmer 20.— und dann das Essen! Na, da müssen wir mit Auguste reden! Teuer solls und wirs nicht kommen!“

Die Basis zu einer Einigung war gefunden. Zumpe verabschiedete sich und ließ sich sein Gehalt von 190.— auszahlen.

Dann schob er ab, ohne den Bruder noch einmal gehen zu haben.

Die Etappe Ministerium hatte Anton hinter sich. Jezt kam die Etappe... Buchhandel!

Zumpe überlegte, was er tun sollte, da fiel ihm ein, daß heute Frau Auguste den Unzug leitete. Schnurstracks begab er sich nach der alten Wohnung Brettschneiders.

Ah... da stand schon der Möbelwagen, und feste trugen sie herunter.

Auguste war selig, daß ihr in Zumpe ein Helfer erwuchs.

Sie begab sich in die Wohnung und dirigierte resolut oben, während Zumpe mit Argusaugen darüber wachte, daß alles ordnungsgemäß verläuft wurde.

Er griff auch selber mit zu und die stämmigen Möbel-packer saunten nicht schlecht über seine Kräfte.

So ging der Auszug flott vor sich. In der neuen Wohnung mühte sich Auguste mit Zumpe, die Wohnung so behaglich wie nur möglich einzurichten.

Ein Teil der Möbel war nicht unterzubringen. Zumpe ließ sie drum herum auf einen Speicher bringen, bis Brettschneider selber entsprechend disponierte. Es waren natürlich die weniger guten Stücke.

Die Wohnung war entzückend. Der Konjul hatte die Wände prächtig bemalen lassen und die Möbel paßten glücklicherweise ausgezeichnet dazu.

Zumpe kam kaum dazu, einen Bissen zu essen. Auguste war unermüdlich und trieb ihn mit an. Sie hatte den Ehrgeiz, daß, wenn der Regierungsrat kam, alles in Ordnung sei.

Und sie schafften es gemeinsam. Als Brettschneider gegen 6 Uhr seine neuen Räume betrat, da sah er sich erstaunt und erfreut um. Die Gardinen waren schon an den Fenstern.

Dann atmete er tief auf. „Heute... kommt mir's zum ersten Male vor... als wäre ich richtig zu Hause.“

Das Wort erfreute die zwei tüchtigen Schaffer wirklich.

Zumpe war gleichzeitig eingezogen. Er hatte ein liches freundliches Zimmer, das ganz in Behaglichkeit eingestrichen war.

Der Regierungsrat wollte nun am Abend gleich einen richtigen Einzugschmaus in Szene setzen, aber Anton entschuldigte sich.

Er wollte bei Ministern einen Besuch machen.

Frau von Jedlik und ihre Tochter Uschi nahmen ihn sehr herzlich, ohne eine Spur von Befangenheit, auf.

Beide bedauerten, daß er das Ministerium verließ. Daß Georg der treibende Keil gewesen war, verschwieg er in laktooller Weise.

„Also Buchhandel!“ sagte Uschi nachdenklich. „Sicher ein schöner Beruf! Verstehen Sie etwas von Büchern?“

„Ja, freilich! Es gibt große und kleine, dicke und dünne, gelbeite und dumme. Weiter weiß ich allerdings nichts, aber... wird gelernt! Da sorge ich mich nicht!“

Seine Unbekümmertheit brach wieder durch. Die Damen lächelten.

„Jezt werden Sie nun fleißig studieren müssen! Wenn Sie Bücher verkaufen, dann müssen Sie den Leuten doch auch was erzählen können.“

„Das lern man! Ich hatte mal einen Bekannten, der war Buchhändler, der hielt mir eine Dreiviertelstunde einen Vortrag über Manns Buddenbrock. Zum Schluß stellte es sich heraus, daß er nicht eine Zeile draus gelesen hatte! Das ist Kunst!“

„Sie haben ja eine gute Schulbildung! Sie waren gewiß ein Musterschüler?“

Zumpe schüttelte den Kopf und sagte zerknirscht: „Das Gegenteil! Ich war ein Ausbund! Zweimal bestand die Befahr, daß ich von der Schule heruntergeraten wurde. Gelernt habe ich leicht, ja, das machte mir auch Spaß!“

„Wie steht's mit Ihren Sprachkenntnissen?“

„Es geht! In Englisch unterhalte ich mich mit jedem. Im Französischen hapert es! Mein Freund, der Boger... das war ein Engländer... da mußte ich englisch spöken, ob ich wollte oder nicht.“

„In der Buchhandlung mit Ihrem internationalen Publikum können Sie es gebrauchen.“

„Hoffentlich werde ich nicht so bald aufs Publikum losgelassen!“

„Befürchten Sie Unheil anzurichten?“

(Fortf. folgt.)



Aus Stadt und Land

Magold, den 14. Januar 1932.

Viele Menschen Christentum hört immer da auf, wo das, was wirklich Christentum ist, anfängt: wenn Selbstüberwindung von ihnen gefordert wird.

Paul Conrad.

Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Magold

Entsprechend der besonderen Struktur des Arbeitsmarkts ist die Zahl der Arbeitslosen gegen Ende des Jahres im Arbeitsamtsbezirk Magold sprunghaft in die Höhe gegangen. Während am 1. November 1298 männliche und 258 weibliche, zusammen 1556 Personen Hauptunterstützungsempfänger waren, waren es am 15. November bereits 1460 männliche und 252 weibliche, zum 1. Dezember 1902 männliche und 281 weibliche, zusammen 2183; am 15. Dezember 2836 männliche und 288 weibliche, zusammen 3124 und auf Jahresende 3575 männliche und 340 weibliche, zusammen 3916 Hauptunterstützungsempfänger. Den ganzen Sommer und Herbst durch ist es gelungen, die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger weit unter dem Stande des Vorjahres zu halten; hierin ist zum ersten Mal auf Jahresende eine Minderung eingetreten. Am 1. 12. 1930 waren es noch 2213, auf Jahresende jedoch nur 3449 Hauptunterstützungsempfänger. Eine Besonderheit im Vergleich zu anderen Arbeitsamtsbezirken bedeutet dies nicht, da die Zahl der Arbeitslosen auch in den umliegenden Bezirken höher ist als um die gleiche Zeit des Vorjahres. An der Steigerung sind alle Berufsgruppen mit Ausnahme der Möbelherstellerei, die immer noch einen verhältnismäßig betrieblichen Beschäftigungsstand aufweisen, gleichmäßig beteiligt. Besonders bemerkenswert ist jedoch die schlechte Beschäftigungslage in der Landwirtschaft, der Metallindustrie und dem Baugewerbe. Der größte Prozentsatz der Arbeitslosen sind noch wie vor ungelernete Hilfsarbeiter, die Arbeitslosen verteilen sich auf die Bezirke der Nebenstellen wie folgt:

Am 15. 11. 1931:			
Magold	305 männliche,	46 weibliche,	zus. 351
Calw	290 männliche,	72 weibliche,	zus. 362
Freudenstadt	455 männliche,	22 weibliche,	zus. 477
Herrenberg	255 männliche,	102 weibliche,	zus. 357
Horb	155 männliche,	10 weibliche,	zus. 165
Am 1. 12. 1931:			
Magold	372 männliche,	52 weibliche,	zus. 424
Calw	350 männliche,	78 weibliche,	zus. 428
Freudenstadt	660 männliche,	25 weibliche,	zus. 685
Herrenberg	307 männliche,	115 weibliche,	zus. 422
Horb	290 männliche,	11 weibliche,	zus. 301
Am 15. 12. 1931:			
Magold	457 männliche,	64 weibliche,	zus. 521
Calw	412 männliche,	86 weibliche,	zus. 498
Freudenstadt	1359 männliche,	44 weibliche,	zus. 1403
Herrenberg	389 männliche,	80 weibliche,	zus. 469
Horb	219 männliche,	14 weibliche,	zus. 233
Am 1. 1. 1932:			
Magold	584 männliche,	82 weibliche,	zus. 666
Calw	533 männliche,	108 weibliche,	zus. 641
Freudenstadt	1664 männliche,	59 weibliche,	zus. 1723
Herrenberg	541 männliche,	77 weibliche,	zus. 618
Horb	254 männliche,	14 weibliche,	zus. 268

Die Zahl der Rotstandsarbeiter hat sich entsprechend der Jahreszeit erheblich verringert. Während es am 1. 11. noch 153, am 15. 11. 164 und am 1. 12. 155 Rotstandsarbeiter waren, ist die Zahl am 15. 12. auf 141 und am 31. 12. auf 50 gesunken. Im freiwilligen Arbeitsdienst standen dafür am dem genannten Tag 18 Arbeitslose. Arbeitslosende waren es am 31. 10. 1931 — 3416, am 15. 11. 3700, am 30. 11. 4328, am 15. 12. 5008 u. am 30. 12. 6142. Im Vorjahr waren es am 31. 10. — 2867, am 15. 11. — 2498, am 30. 11. — 4228, am 15. 12. — 4287 und am 31. 12. — 5715.

Evangelisationsvorträge

„Suchet der Stadt Bestes, und betet für sie zum Herrn; denn wenn's ihr wohl geht, so geht's euch auch wohl.“ (Jer. 29, 7). So möchte man ausrufen mit Jeremia, wenn man die vielen Vorträge lauschen darf, welche Herr Prediger Karl Zahnte aus Karlsruhe im Saale, Kirchstraße 11, jeweils abends 8 Uhr, hält. „Warum ich bete?“ war gestern abend die Frage, die an Hand praktischer Beispiele aus Geschichte und persönlicher Lebenserfahrung beantwortet wurde. Der Freiheitsdichter Ernst Moritz Arndt, hat es klar gesagt in seinem Gedicht: „Wer ist ein Mann?, der beten kann und Gott dem Herrn vertraut.“ — Wie aus dem geistigen Inzeratenteil dieser Zeitung ersichtlich, lautet das Thema des Vortrags heute abend: „Warum ich in der Bibel lese.“ Es lohnt sich, die Ausführungen des Redners über dieses Thema zu hören.

Die neuen Postgebühren. Nach einer Bekannmachung des Innen- und des Finanzministeriums an alle Staatsbehörden (einschließlich der Schulen) und die Gemeindebehörden über die neuen Postgebühren werden die Briefmarken des amtlichen Verkehrs von den einzelnen Postämtern voraussichtlich nicht vor Ende Februar ds. Js. ausgegeben werden können. Es sind deshalb zum Freimachen der einzelnen Postsendungen die bisherigen Postwertzeichen zu verwenden (für 12 Pfg. 8 und 4 Pfg., für 6 Pfg. 2 mal 3 Pfg.-Marken). Ab 15. Januar ds. Js. dürfen die einzelnen Postsendungen nur noch mit den ermäßigten Gebühren freigegeben und die höheren Wertzeichen bis zu ihrer Umtauschgelegenheit nicht mehr zu den einfachen Briefsendungen verwendet werden. Etwa vorhandene Fernpostkarten mit eingedrucktem Wertzeichen sind bis spätestens 14. Januar bei dem zuständigen Postamt umzutauschen.

Ergenzingen Olt. Rottenburg. 13. Jan. Waffendiebstahl. In der Nacht auf Sonntag wurde in der Werkstatt von Waffenschmiedmeister Ferd. Schäfer hier eingebrochen und sieben neue Gewehre entwendet. Ebenso nahm der Dieb eine große Menge dazugehöriger Munition mit.

Aus aller Welt

Die Wechselkreiterei der Sklarets

In der Verhandlung im Sklaretsprozess am 11. Januar wurde die Frage, warum die angeklagten Direktoren der Berliner Stadtbank die Wechselkreiterei der Sklarets nicht erkannt haben, besprochen. Der Vorsitzende hielt dem Direktor Hoffmann vor, daß drei untere Angestellte der Stadtbank einmal, da die Sklarets Schecks, auch unter anderem, aber immer den gleichen Namen, regelmäßig in bedeutender Höhe einliefern, Verdacht schöpfen, daß es sich um sogenannte Gefälligkeitschecks handle, und daß die Nachforschung dann auch ergab, daß diese Schecks ungedeckt waren. Vorf: Wie kommt es, daß ihre Unterbeamten den Betrug entdeckten, daß Sie (Hoffmann) aber nichts davon gemerkt haben wollen und daß Sie nichts dagegen getan haben? Hoffmann: Ich bedauere, daß die Angestellten sich nicht an mich gewandt haben. — Vorf: Bei anderen Kunden sind Sie ganz anders verfahren. Wir hat beispielsweise eine Schneiderfirma erzählt, daß sie einen Kredit von 800 Reichsmark von der Stadtbank haben wollte. Da sollte sie Kopf und Kragen und das ganze Geschäft verpfänden. War den Unterbeamten vielleicht Ihr Versteck mit den Sklarets bekannt, so daß sie sich lieber nicht die Finger verbrennen wollten?

Der mitangeklagte Buchhalter der Sklarets, Lehmann, berichtete dann, daß er durchschnittlich jeden Morgen etwa 80 000 Reichsmark von der Stadtbank für die Sklarets abgeholt habe. — Vorf: Worauf denn? — Lehmann: Auf gar nichts, auf später einzuleidende Schecks. Das war so mit Hoge verabredet.

Welchen Umfang diese Wechselkreiterei angenommen hat, ging aus der weiteren Feststellung des Vorsitzenden hervor, daß manchmal die Sklarets 300 000 Reichsmark Gefälligkeitswechsel pro Tag einreichten, während die übrigen Kunden der Stadtbank zusammen nur 200 000 bis 250 000 Reichsmark richtige Schecks zur Einlösung gaben.

Dann wurde die Warnung erörtert, in der das Bankhaus Gebr. Arnhold davon Mitteilung machte, daß die von dem Debitorenhandlender Hennerdorf gegebenen Schecks Gefälligkeitschecks seien, und daß hier Wechselkreiterei vorliege.

In dem Bericht, den die Stadtbankbeamten Schroeder und Hoge erstatteten, heißt es, sie hätten geglaubt, daß den Warenwechseln Warengeschäfte gegenüberstanden. Der Vorsitzende bezeichnete den von ihm erstatteten Bericht im übrigen als völlig unverständlich und betonte, daß er aber die Unterschrift von Schmitt und Hoffmann trage. — Angeklagter Tuch: Mein Eindruck ist gewesen, daß Hoge und Schroeder genau wie Schmitt und Hoffmann über alles unrichtig waren. — Vorf: Hoge hat bei uns nichts arbeiten lassen, er ist von den Stadtbankdirektoren genehmigt worden. Hoffmann hat ja zu mir gesagt: Bei Ihrem Kredit muß ich sehr vorsichtig sein, sonst kommt mir einer wie ein Elefant in den Borzellanladen und zerbricht alles. — Vorf: Die Sache war ja auch sehr zerbrechlich.

Großfeuer im Zirkus Sarraiani in Antwerpen. In der Nacht zum Mittwoch brach im Zirkus Sarraiani, der sich zur Zeit in Antwerpen-Berchem aufhält, ein Brand aus, der den Kleiderraum, die Sattlerei und das Schneideratelier mit Maschinen zerstörte. Der Brand sprang auf den Elefantentstall über. Zwölf Elefanten erlitten schwere Brandverletzungen. Einer brach aus dem brennenden Stalle aus und flüchtete. Er stürzte auf seiner Flucht ins Wasser. Der Brandschaden wird auf 4 Millionen Franken geschätzt. Der Käfige mit den Raubtieren, die Ställe, in denen sich 200 Pferde befinden, und die übrigen Einrichtungen des Zirkusses blieben von Feuer verschont.

Der große aus Holz gebaute Winterzirkus war von einer Anzahl Anbauten umgeben. In einem derselben war das Feuer entstanden. Sarraiani hatte erst nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten die Erlaubnis für ein längeres Gastspiel in Antwerpen erreichen können. Das belgische Publikum wollte den „deutschen Zirkus“ nicht dulden. Es wurden Kundgebungen gegen Sarraiani veranstaltet und in einer Postkarte wurde am 12. Januar die Zündzündung des Zirkus angedroht, wenn er ihn nicht sofort abbreche. Zwei volle Stunden vergingen, bis nach dem Brandalarm die Feuerwehr erschien. Sie habe erst die Erlaubnis des Bürgermeisters einholen müssen, erklärte sie. Schließlich rückte Militär an und leitete unter Leitung des kommandierenden Generals Hilfe.

Im Elefantentstall bemühten sich Sarraiani und sein Sohn um die Tiere. Mehrere Wagen mit Raubtieren waren in großer Gefahr, doch konnten die Dompteure die Tiere beruhigen. Zum Glück gelang es, das hölzerne Zirkusgebäude, das etwa 50 Meter von der Brandstätte entfernt war, vor dem Uebergreifen des Feuer zu bewahren. Wenn Sarraiani auch verschont ist, ist das Unglück dennoch besonders für das Personal von weittragender Bedeutung, da die Vorstellungen unmöglich fortgesetzt werden können.

Von den 24 Elefanten kamen 12, die man nicht mehr von den eisernen Ketten befreien konnte, in den Flammen um. Die Polizei schoß auf die stürzenden Elefanten, von denen einer getötet wurde. Der ganze Kostümbestand ist vernichtet. Brandstiftung ist wohl mit Sicherheit anzunehmen.

Die Verlängerung des Reichsbankkredits. Die Meldung, daß die Bank von Frankreich gegebenenfalls aus politischen Gründen ihren Anteil an dem 100 Millionen-Dollar-Kredit an die Deutsche Reichsbank (25 Mill. Dollar) zurückziehen werde, wurde von den führenden Bankiers in New York lebhaft besprochen. Allseitig wurde die Erwartung ausgesprochen, daß dagegen die Bundes-Referentbank in New York ihren Kredit von 25 Mill. Dollar erneuern werde.

Stillehaltenverhandlungen vor der Entscheidung? Berlin, 13. Jan. Die Stillehaltenverhandlungen sind jetzt allem Anschein nach an einem entscheidenden Punkt angekommen. Die Grundzüge der weiteren Stillehaltung wären nach dem jetzigen Stand folgende: Verlängerung um ein Jahr mit der Möglichkeit weiterer Verlängerung, eine Rückzahlungsquote von 4-5 v. H., Transferkredit, d. h. Einzahlung bei der Reichsbank in Mark und Ueberweisung je nach Devisenlage, Umlegung von Krediten innerhalb Deutschlands, Entgegenkommen bei den Dokumentenkrediten (Rembourskrediten).

In der Hinsicht erhebt es nur zu einer Empfehlung zu kommen. Ob damit die Schwierigkeiten endgültig überwunden sind, läßt sich natürlich nicht sagen, selbst wenn die deutschen Banken dem vorläufigen Ergebnis zustimmen.

Berliner Pfundkurs, 13. Jan. 14,35 G., 14,30 B. Berliner Dollarkurs, 13. Jan. 4,209 G., 4,217 B. Preisdistinkt 7 v. H. kurz und lang. Württ. Silberpreis, 13. Jan. Grundpreis 45,50 RM. d. Kg.

Bankzusammenschluß. Die Mitteldeutsche Landesbank, Girozentrale und Kommunalbank für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, hat mit der Braunschweigischen Staatsbank Verhandlungen über einen Zusammenschluß aufgenommen. Die Braunschweigische Regierung erklärt, die von gewisser Seite verbreiteten Gerüchte über Schwierigkeiten der Braunschweigischen Staatsbank seien grundlose Erfindungen, Beschuldigungen, die gegen den Präsidenten und einen anderen Beamten der Staatsbank erhoben werden, seien rein privater Art, die die Sicherheit der Bank in keiner Weise berühren. Die Einlagen bei der Staatsbank und der Landespartkassen haben ständig zugenommen.

Die belgische Nationalbank in Brüssel hat ihren Diskontsatz von 2,5 auf 3,5 v. H. erhöht. Die Bank von Griechenland hat den seit 29. Oktober 1931 bestehenden Diskontsatz von 11 auf 12 v. H. erhöht.

Die neuen Preise für Kalziumchlorid. Das Stickstoff-Syndikat teilt die auf Grund der vierten Notverordnung gesenkten Preise für Kalziumchlorid mit. Die Preise betragen für Januar 1932 0,75 RM., für Februar bis Juni 1932 0,77 RM. für 1 Kg. Stickstoff (einschl. 75-Kg.-Papierpack). Der Januarpreis gilt für alle Bezüge vom 1. Januar 1932 an.

Preisermäßigung für Farben. Auf Lithophane tritt ein Preisnachlass von 10 v. H. ein. Im Schneidergewerbe sollen nach einer Abrede mit dem Preisminister der Preisberechnung die Effektivpreise zur Grundlage gelegt werden, die sich aus Herstellungskosten und freiem Wettbewerb ergeben. Bei Sach- und Stofflieferungen auf Grund einer Kollektion wird der im Stoffpreis enthaltene Rabatt von 25 v. H. und 20 v. H. auf 15 v. H. ermäßigt. Der bisherige Gewinnzuschlag auf Selbstkosten wird von 20 v. H. und 30 v. H. auf 10 v. H. herabgesetzt.

In den Buchbindereien wurde der Preisabbau bereits vor Monaten unter dem damaligen harten Preisdruck trotz erlöteter

Wirbelsturmkatastrophe in Alabama.

11 Tote, 150 Verletzte.

Birmingham (Alabama), 13. Jan. Der Staat Alabama wurde heute von einem Wirbelsturm heimgeheftet, dessen Opfer auf 11 Tote u. 150 Verletzte geschätzt wird. Auch der Materialschaden und die Verluste an Vieh sind außerordentlich groß.

Handel und Verkehr Neuer Notruf der Grünen Front

Berlin, 12. Jan. Die Grüne Front veröffentlicht einen mit den Unterchriften Brandes, Graf Kaldreuth, Hermes, Frey versehenen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Die ungeheure Not des Bauernlands ist zu einer ersten Gefahr für unser Land geworden. Ohne Unterbrechung geht der Preissturz für Vieh, Molkereierzeugnisse und die anderen Erzeugnisse des Bauern weiter. Nach den neuesten Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschungen betragen die Verkaufserlöse der deutschen Landwirtschaft aus Getreide, Kartoffeln, Vieh, Molkereierzeugnissen, Eiern, Zucker, Weinstock und Tabak im Jahr 1930/31 8 Milliarden RM., gegen 9 Milliarden RM. im Jahr 1929/30 und werden nach dem gegenwärtigen Stand der Produktionsbedingungen und der Preise für 1931/32 kaum mit mehr als 6,6 Milliarden RM. zu veranschlagen sein. Das bedeutet in den letzten beiden Jahren einen Rückgang um 26% Prozent.

Jede Maßnahme, die, wie der Vollstreckungsbescheid, eine „Kampagne“ für die Landwirtschaft darstellen soll, verliert ihren Sinn und Zweck, wenn nicht gleichzeitig entschlossen die Grundlagen für die Rentabilität der deutschen Landwirtschaft wiederhergestellt werden. Hieran aber fehlt es. Die Rentabilität der Landwirtschaft kann unter den gegenwärtigen Umständen keineswegs allein durch Produktionskostensenkung erreicht werden, sondern bedarf vor allem auch einer nachdrücklichen Stärkung von der Preisseite her. Von der Reichsregierung muß gefordert werden, daß sie endlich dem deutschen Bauern sein Recht zuteil werden läßt, indem sie ihm mit allen anwendbaren Mitteln vor der verheerenden Ueberflutung des deutschen Marktes mit ausländischen Erzeugnissen schützt, wie das die Regierungen anderer Länder als ihre selbstverständliche Pflicht ansehen. Die Unterbindung jeglicher entbehrlicher Einfuhr von Nahrungs- und Genussmitteln und von Holz ist zudem zur Verteidigung unserer bereits stark zusammengeschmolzenen Währungsreserve unerlässlich.

Es müssen auch alle Maßnahmen des Kommissars für Preisüberwachung hinsichtlich der Lebensmittelpreise auf die Herabminderung der Handels- und Bearbeitungspreise sich beschränken und dürfen nicht dazu führen, daß ein weiterer Druck auf die Preise ausgeübt wird, die der landwirtschaftliche Erzeuger erhält.

Die Notverordnung vom 9. Dezember v. Js. schafft trotz anerkennenswerter Einzelmahnahmen keine durchgreifende Hilfe. So, sie verschärft sogar in gewisser Beziehung noch die ungünstige Lage der Landwirtschaft, insbesondere der bäuerlichen Wirtschaft. So stellt sich die Umsatzsteuererhöhung als eine abermalige Beeinträchtigung der Berechtigung dar, die eine Entlastung gerade am dringendsten braucht. Die durch die Notverordnung angeordnete Zinslenkung wird ohne nennenswerte Wirkung für die gesamte deutsche Wirtschaft bleiben, wenn nicht die entscheidende Stelle, nämlich die Reichsbank, endlich eine wesentliche Herabsetzung des Reichsbankdiskonts vornimmt.

An Stelle immer wiederholter Versicherungen verlangen die deutschen Bauern endlich entschlossene Taten. Um diesem Verlangen den erforderlichen Nachdruck zu geben, richten wir an unsere Berufsgenossen im Land den Appell, in dem immer enger werdenden Kampf um ihre Existenz die höchste Geschlossenheit und Einigkeit zu bewahren. Wir empfehlen in allen Landesteilen einheitliche Vorbereitung und Durchführung der aus der jeweiligen Sachlage notwendig werdenden Maßnahmen zur Erhaltung des deutschen Bauernstands und zur Sicherung der Volksernährung.

Die Verlängerung des Reichsbankkredits

Die Meldung, daß die Bank von Frankreich gegebenenfalls aus politischen Gründen ihren Anteil an dem 100 Millionen-Dollar-Kredit an die Deutsche Reichsbank (25 Mill. Dollar) zurückziehen werde, wurde von den führenden Bankiers in New York lebhaft besprochen. Allseitig wurde die Erwartung ausgesprochen, daß dagegen die Bundes-Referentbank in New York ihren Kredit von 25 Mill. Dollar erneuern werde.

Stillehaltenverhandlungen vor der Entscheidung?

Berlin, 13. Jan. Die Stillehaltenverhandlungen sind jetzt allem Anschein nach an einem entscheidenden Punkt angekommen. Die Grundzüge der weiteren Stillehaltung wären nach dem jetzigen Stand folgende: Verlängerung um ein Jahr mit der Möglichkeit weiterer Verlängerung, eine Rückzahlungsquote von 4-5 v. H., Transferkredit, d. h. Einzahlung bei der Reichsbank in Mark und Ueberweisung je nach Devisenlage, Umlegung von Krediten innerhalb Deutschlands, Entgegenkommen bei den Dokumentenkrediten (Rembourskrediten).

In der Hinsicht erhebt es nur zu einer Empfehlung zu kommen. Ob damit die Schwierigkeiten endgültig überwunden sind, läßt sich natürlich nicht sagen, selbst wenn die deutschen Banken dem vorläufigen Ergebnis zustimmen.

Letzte Nachrichten

Reichspräsidentenwahl am 13. März?

Berlin, 13. Jan. Die „Germania“ beschäftigt sich mit dem Versuch, durch einen überparteilichen Ausschuss eine Sammlung des deutschen Volkes und seiner Parteien auf die Kandidatur des gegenwärtigen Reichspräsidenten vorzubereiten und durchzuführen. Sie schreibt dazu: „Je nach dem Ausgange dieses Versuches, wird es unter Umständen notwendig werden, den Reichstag früher einzuberufen, als es bisher vorgesehen ist, damit er den Termin für die Präsidentenwahl festsetzen kann. Als Termin wird vorläufig der 13. März genannt.“

Frühs Kampfanlage.

München, 13. Jan. In einer von mehreren tausend Personen besuchten Versammlung erklärte Staatsminister a. D. Fried, die NSDAP werde im Reichstag drei Entwürfe einbringen: Mißtrauen gegen Brüning und sein Kabinett, Auflösung des Reichstags und Aufhebung der dritten Notverordnung. Sollte Brüning nochmals vom Reichstag gestützt werden, dann werde bei der Präsidentenwahl Gelegenheit sein, seiner Diktatur ein Ende zu machen, Man solle doch nicht von „nationalen Kandidaturen“ reden, man habe schon Enttäuschungen genug erlebt. Wenn die Nationale Opposition die Regierung antrete, könne man sehr wohl anders verfahren.

Das Kabinett Laval gebildet.

Paris, 14. Jan. Um 1 Uhr früh (deutsche Zeit) ist das dritte Kabinett Laval gebildet worden. Ministerpräsident Laval übernimmt mit der Ministerpräsidentenwahl auch das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten. Der bisherige Landwirtschaftsminister Tardieu übernimmt für den verstorbenen Maginot das Kriegeministerium. Der bisherige Unterstaatssekretär im Innenministerium Cathala wird Innenminister und der bisherige Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium Fould wird Landwirtschaftsminister. Alle übrigen Ministerposten bleiben in den Händen ihrer bisherigen Inhaber.

Das Kongreßgebäude in Allahabad von der Polizei besetzt

Allahabad, 13. Jan. Die Polizei besetzte heute früh das Kongreßgebäude und hängte die britische Flagge. Das Gebäude war der indischen Nation von dem verstorbenen Pandit Motilal Nehru gestiftet worden.

Wohnverhörungen durchgeführt. Ein weiterer Preisabbau wird daher nicht stattfinden.

Im Gewerbe der Elektro-Installation werden die Preise vom Dezember 1931 mit sofortiger Wirkung um 10 v. H. gesenkt. Die Preishöhe richtet sich nach der tatsächlich aufgewendeten Zeit.

Die Preise für Aufzähnen, die auf dem Stand von 1914 basieren, werden nach einer Mitteilung des Metallarbeitervereins im Eisenhandelsverein mit dem Reichswirtschaftsministerium nicht verändert.

Der Holzpreis für gewöhnlichen Handelsklotz wird um 2 auf 12 Mk. je 100 Kilo (Lufttrocken) frei Schleifstation herabgesetzt. Auf die stark gedrückten Papierholzpreise wird dieser Preisabschlag indessen kaum zurückwirken.

Textilarbeiterstreikentscheidungs in der Pfalz verbindlich erklärt. Der Vorstand pfälzischer Industrieller teilt mit: Der Schlichter für die Pfalz erklärte am Mittwoch den Schiedspruch für die pfälzische Textilindustrie vom 20. Dezember 1931 für verbindlich. Durch diesen Schiedspruch wird der Gehalt in der pfälzischen Textilindustrie um 7,5 v. H. gesenkt.

Zum Lohnstreik in der Schuhindustrie. Von den Salamanderwerken in Kornauweiler wird mitgeteilt: Wir haben einen Schiedspruch auf Grund der Anordnung, der den Gehalt unserer Tarifverträge um 15 v. H. für, von 90 auf 75 v. H. hebt. Über die Auslegung dieses Spruchs war zwischen den Gewerkschaften und dem Arbeitgeberverband der deutschen Schuhindustrie ein Streit entstanden. Die tariflich vorgesehene Schiedsinstanz, das sogenannte Zentralarbitrat der Schuhindustrie, hat eine Entscheidung dahin gehend gefällt, daß sämtliche Tarifverträge und damit auch die Tarifverträge sämtlicher Tarifverbände um 15 v. H. durch den Schiedspruch bzw. durch die Anordnung gesenkt sind, daß dagegen die Leistungszulage bei den Tarifverträgen nicht erlosch, soweit sie den Satz von 13 v. H. im Gehalt übersteigt. Eine der Kürzung der Tarifverträge entsprechende 15prozentige Kürzung der Gehälter sei ermöglicht durch Kündigung der Einzelarbeitsverträge. In diesem Sinne haben wir gemeinsam mit den anderen Firmen der Schuhindustrie die Einzelarbeitsverträge unserer Tarifverträge gekündigt unter gleichzeitiger Angebot der Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses zu um 15 v. H. gekürzten Gehältern. Wir haben in unserer Bekanntmachung im Betrieb ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Kündigung nur eine formale Bedeutung hat.

Stilllegung 4200 Arbeiter gefündigt. Der Auftragsmangel bei der Friedrich-Wilhelm-Hütte in Rheinhausen (Friedrich Krupp AG) hat in starkem Maße zugenommen. Das Werk sieht sich daher gezwungen, seinen Betrieb am 16. Januar stillzulegen. Von der Stilllegung werden voraussichtlich 4200 Arbeiter betroffen.

In einer Bekanntmachung der Wertleistung wird der Stimmung Ausdruck gegeben, daß etwa am 8. Februar die Arbeit wenigstens zum Teil wieder aufgenommen werden könne, zu arbeiten.

Betriebsstilllegung. Die Firma Kohler, Sägemehl und Tafelfabrik in Schwälgen im Braunsberg, hat am Montag den Betrieb bis auf weiteres geschlossen. Etwa 90 Mann werden dadurch beschäftigungslos.

Betriebsstilllegung. Der Betriebsrat der Aktiengesellschaft für Feinmechanik vorm. Jetter u. Scherer, Tuttlingen, beschloß, vom 18. Januar ab nur noch zwei Tage in der Woche zu arbeiten.

Die Königshütte arbeitet wieder. Nach einer Kubaufgabe von drei Wochen ist die Arbeit in der Königshütte in Dierschleben wieder aufgenommen worden. Die Hüttenleitung hat sich von neuem mehrere Feuerschäden angeeignet, da Aufträge nur in unzureichendem Maße vorliegen.

Konkurse: „Biges“ Gemeinnützige Bau- und Immobilienengenhenschaft Stuttgart, GmbH, in Liquidation in Stuttgart. — Nachlass des am 11. Nov. 1931 verstorbenen Balthasar Hess, Baumaterialienhandlung, Cannstatt. — Ernst Herrmann, Zimmermann in Waldenweiler Ode, Sechelsberg im Badnang. — Johannes Börsner, Krattierwarenfabrik in Bolheim im Heidenheim. — Gottlieb Heinzmann, An- und Verkauf von Glas, Porzellan und Kolonialwaren in Tettnang. — Christian Schmöhl und seine Ehefrau, Landwirt auf der Schöndorfer Höhe, Ode. Bad Digenbach im Heisingen.

Zahlungseinstellungen. Andreas Maschinenbau-Gesellschaft mbH, Münster i. W. — Lederfabrik Orth u. Sohn, München. — Fürstberger Glasbüttenwerke AG, Aktienkapital 750 000 Mark, Konkurs.

Stuttgart, 13. Jan. Industrie- und Handelsbörse. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse notierten Baumwollgarne: engl. Trollet Warp- und Vincops Nr. 20 1,34 bis 1,38, Nr. 30 1,71-1,75, Nr. 36 1,78-1,82, Vincops Nr. 42 1,88 bis 1,92 RM das Kg.; Baumwollgewebe: Cretonnes 28 bis 29, Renances 27-28, glatte Cotonne oder Crois 22,3-23,3 Kpf. das RM. Rähle Barle Wittloch, 3. Februar.

Deutscher Getreidepreis, 13. Jan. Weizen märk. 22,40-22,60, Roggen 17,80-20, Braugerste 13,80-16,70, Butter, und Industrieerzie 15-15,50, Hafer 13,50-14,30, Weizenmehl 27,50-31,25, Roggenmehl 27,10-29,25, Weizenkleie 9,50-10, Roggenkleie 9,50 bis 9,75.

Milchauer Butter- und Käsebörsen Kempten, 13. Jan. Rohmilchbutter 1. Qual. 97, 2. Qual. 85, Verkauf ruhig; Weichkäse 20 v. H. Fettgehalt (grüne Ware) 20-23, Verkauf unruhig; Milchauer

Ammentaler 45 v. H. Fettgehalt 1. Qual. 83-90, 2. Qual. 73-78, 3. Qual. 66-70, Verkauf ruhig.

Bremen, 13. Jan. Baumwoll-Ribbi Univ. Stand. Info 7,58.

Magdeburger Federpreise, 13. Jan. Jan 31,55 und 31,55, Tendenz ruhig.

Märkte

Viehpreise. Balingen: Schlachtkälber 104-103, Ochsen 303 bis 332, Stiere 148-183, trüchtige Kühe 230-450, leere Kühe 190-320, Buchfüße 95-135, trüchtige Kalbinnen 225-470, leere 190-320, Jungvieh 70-170. — Schaffensried: Ochsen 250-450, Kühe 120-200, Jungvieh 80-170 Mark.

Florsheimer Schlachtwiehmärkte. Auftrieb: 10 Ochsen, 7 Kühe, 45 Rinder, 21 Ferkel, 30 Kälber, 402 Schweine. Preise: Ochsen a 32-33, b 28-30, Ferkel a 26, b und c 24-22, Kühe a 24, b und c 20-12, Rinder a 35-37, b 31-34, Kälber b 39-42, c 34-37, Schweine b und c 48-49, d 46-48 Mark. Marktverkauf mäßig belebt.

Heilbronner Schweinemarkt. Auftrieb: 12 Bullen, 67 Jungkinder, 12 Kühe, 110 Kälber, 261 Schweine. Preise: Bullen a 23-25, b 20-21, Jungkinder a 32-33, b 27-29, Kühe a 29 bis 23, b 15-18, Kälber a 37-39, b 31-34, Schweine a 44 bis 46, b 40-42 Mark. Marktverkauf: Großvieh, Kälber und Schweine mäßig belebt.

Schweinepreise. Badnang: Wildschweine 7-14. — Balingen: Wildschweine 11-19. — Böhnen a. F.: Wildschweine 9-15. — Schaffensried: Wildschweine 12,50-17,50. — Tettnang: Ferkel 8-20, Käufer 28-30. — Walden: Wildschweine 11-17 Mark.

Polnische Pferde für 140 RM. Unter Veröffentlichung der polnischen Landwirtschaftsbehörde werden auf den polnischen Märkten kleinere Arbeitspferde für 30-40 Jloty zum Kauf angeboten. Im polnischen Kreis Edehuma umweil der russischen Grenze werden Pferde sogar zum Preis von 3-7 Jloty gehandelt. (1 Jloty gleich 47 Pf.)

Das Wetter

Deutschland liegt immer noch an der Vorderseite eines ausgedehnten, von Norden nach Süden sich erstreckenden Tiefdrucksystems und damit im Bereich einer nehmäßig mäßigen Südströmung für Freitag und Samstag ist trockenes und vielach aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Geistliche: Wih. Fr. Braun, Holzhauser 57 1/2 Jahre, Gompelshauer / Friedr. Kaimbach, 73 J. Zumweiler / Gustav Wolf Henning, 56 Jahre alt, Fortmeister in Gredlingen / Fried. Schmollinger, 33 J. Breitenholz.

Stadtgemeinde Magold. Beigholz- und Reisiq-Verkauf. Am Samstag, den 16. Januar 1932, kommen aus Stadtwald Distrikt Kiltberg, Abt. Lehmgroße zum Verkauf: Schichtnugholz: 1 Km. 2 1/2 Meter lange eichene Koller; 3 Km. weißbuche Koller; Laubholz, Beigholz: 60 Km. Eiche, Rot- u. Weißbuche (Scheiter, Brügel u. Anbruch); Nadelholz, Beigholz: 100 Km. Scheiter, Brügel und Anbruch; Laubholz, Brennreißig: 650 Wellen ungebunden in Flächen; Nadelholz, Brennreißig: 300 Wellen gebunden, 120 Wellen ungebunden in Flächen. Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 12 Uhr beim Pfanzschulhause in Abt. vordere Lache. Verkauf 1 Uhr dafelbst. 78 Städt. Forstverwaltung.

Ebershardi Langholz- u Stangen-Verkauf. Am Samstag, den 15. ds. Mts., nachmittags um 2 Uhr, bringt die Gemeinde 6 Loos Langholz im Submissionsweg, sowie circa 100 Stück Bau- und Hagstangen im öffentlichen Aufstreich aus dem Gemeinewald zum Verkauf und zwar: Abtlg. Vater, Loos I für Glaser besond. geeignet 23 Stück mit 28,37 Festmeter Abtlg. Führet, Loos II für Schreiner geeignet 25 Stück mit 31,74 Festmeter Abtlg. Führet, Loos III für Schreiner geeignet 22 Stück mit 25,88 Festmeter Abtlg. Führet, Loos IV für Schreiner geeignet 21 Stück mit 25,00 Festmeter Abtlg. Führet, Loos V schönes Bauholz 35 Stück mit 15,32 Festmeter Abtlg. Führet, Loos VI schönes Bauholz 54 Stück mit 28.— Festmeter Schriftliche Angebote in % der neuesten Fortstaze ausgedrückt, wolle spätestens zu genanntem Verkaufstermin beim Bürgermeisteramt eingereicht werden. 79 Gemeinderat.

Herzogl. Rentamt Stuttgart. Herzogl. Domäne Sindlingen. Stammholz-, Beigholz- u. Reißigverkauf. Am Montag, den 18. Januar 1932, nachmitt. 2 Uhr werden im „Adler“ in Unterjettingen verkauft: aus Rentamterwald Huhholz: Stammholz: 79 H. mit Fm: 6 III., 21 IV., 10 V. Beigholz: Nadelholz Nm: 62 H., 14 Anbr., Reißig: Nadelholzwellen gebunden 450 St. und 56 Reißighaufen mit Fichten-Stängeln. 77 Eine schöne, sommerliche 78 5 Zimmer-Wohnung mit großer Küche, Bad und sonst. Zubehör in der Nähe Magolds auf 1. oder 15. April zu vermieten. Näheres bei der Geschäftsstelle d. Bl.

Auftragsweise suche auf ein landw. Anwesen, bestehend aus einem Wohn- u. Oekonomiegebäude, ca. 41 Morgen Wald und ca. 17 Morgen Gütern, auf ca. 5 Jahre fest. RM. 13 000 auf 1. Hypothek, zu zeitgemäßem Zinsfuß. Gemeinder. Anschlag neuestens Datum RM. 51 900.— Albert Pöschberger, Immobilien- und Hypotheken, Horb a. N. Telefon 238. Rückporto erbeten.

Preistafeln wie durch die Notverordnung vorgeschrieben, liefern in jeder Größe billig Gebr. Steinhart, Dettingen, Hohenz. Schreibstiftfabrik, Telefon Nr. 1

Stadtgemeinde Magold. Die vom Gemeinderat am 16. Dezember 1931 beschlossene Aenderung der Befoldungsatzung der Stadtgemeinde Magold (Aufhebung u. Streichung der Stelle des Obersekretärs der Gruppe 8a beim Bürgermeisteramt) durch Erlass der Ministerialabtlg. f. Bez- und Rörperschaftsverwaltung vom 7. Jan. 1932 Nr. 10026 genehmigt worden. Die Akten liegen von heute ab eine Woche lang auf dem Rathaus zur allg. Einsicht auf. Magold, 13. Jan. 1932. 77 Bürgermeisteramt.

Für Freitag empfiehlt frische Seefische Wilhelm Frey. Einen gebrauchten, gut erhaltenen 80 Rauchkasten sucht zu kaufen. Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Technikum Konstanz am Bodensee. Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Prospekt frei. Flugzeugbau und Automobilbau.

LUGER-Abschlag. Magold 88. Morgen Freitag Megelsuppe im Gafel z. „Sternen“ Bindfaden und Packschnur in verschiedenen Stärken bei G. W. Jaiser. Kristallsücker Pfund nur .36 Würfelsücker Pfund nur .40 Saftiger Schweizerkäse 1/2 Pfd. nur .50 Allgäuer Stangenkäse Pfund nur .45 Schweinskopf-Sülze 85 Pfund nur .48

3 Zimmer-Wohnung. Hochparterre, sofort oder später zu vermieten. Frau Berlich Ecke Bahnhof u. Hohenstr. Dasselbst ist auch ein Lagerraum zu vermieten. Schreib- u. Copiertinte zu haben bei G. W. Jaiser. Heute mittag u. Freitag werden d. alten R. d. h. Lumpen z. höchst. Preis aufgekauft, auf Wunsch auch im Hause abgeholt. 72 Weimert.

Preis-Abbau. Statt Mk. 5.- nur noch Mk. 2.80 kostet die BGT Textausgabe. Vorteile sind: Vollständigkeit, peinlich genaue Textrevision, ausführliches Sachregister, Übersichtl. Anordnung. Vorrätig bei Buchhandlg. Jaiser Magold

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM. BESONDERS PREISWERTE DAMENKLEIDER. GRUPPE 1 KLEIDER Flanell und Barchent, gestreift und gemustert, Tweed, helle und dunkle Muster, Größe 42 bis 50, Waschsamt bedruckt 4.85. GRUPPE 2 KLEIDER Popeline, reine Wolle, Tweed, Waschsamt, Tricot, charmeuse, moderne Formen, reiches Farbensortiment, teilweise bis Größe 50 6.85. GRUPPE 3 KLEIDER Kunstseiden-Maroc, Flammeng, Crêpe de chine, Wollpopeline, Badtschi- und Damenkleider, flotte jugendliche Macharten 9.75. GRUPPE 4 KLEIDER Wollalghelaine, Wolltweed, Flammeng, Kunstseiden-Maroc mit andersfarbigen Garnierungen in marine, braun, grün und schwarz 14.50

LUGER Frische Seefische eingetroffen prima Fischilet Scheffische echte Sprotten 1/2 Pfund 15 Pf. vollfette Bücklinge Pfund 35 Pf.